

TEIL III

---

UNSER BENEHMEN UNTER UNS.

---

## K A P I T E L VII

## F U H R E R - K U L T U S U N D

## N A T I O N A L S O Z I A L I S T I S C H E O R T H O D O X I E .

Am 28. Oktober 1953, erklärte mir bei einem kleinem Zusammentreffen in Holzminden an der Weser der Kamerad F.F. aus der Ostmark; "Bis 1945, waren wir eine Partei und glaubten die meisten von uns Nichts Weiteres zu sein. Seit 1945 aber, sind wir der Kern, die allerersten Gläubigen, eines grossen neuen Glaubens." Ich habe Ihnen, meine jungen Kameraden, schon in einer früheren Rede, glaube ich, diese Worte zitiert.

Als ich sie zum ersten Male hörte, erfuhr ich plötzlich entlang meines Rückgrates jenes eiskalte Gefühl, welches jede wirklich erhebende religiöse Begeisterung begleitet. Ich schaute mit Ehrfurcht in die stahlernen Augen des alten Kämpfers der Jahre nach dem ersten Weltkriege, als ob, durch ihn, selbst die Stimme des ewigen Deutschlands, ja, des ewigen Germanentums, mir angesprochen hätte, und sagte: "Dreizig Jahre habe ich auf diese Botschaft meiner Überlegenen gewartet. Heil Dir, mein Führers Volk, von der Mutter Natur seit aller Ewigkeit als Wegbereiter des Ariertums in dessen Werdenaufmarsch, auserwählt!" Und Tränen kamen zu meine Augen. Ich fuhr in derselben Nacht nach Horn und ging von da zu Fuss zu den Externsteinen, um den Sonnenaufgang von der Höhe der heiligen Felsen zu grüssen. Ich merkte weder Kälte, noch Nässe noch Nebel: die prophetische Worte widerhallten in meinem Herzen, wie die begleitende Musik eines Siegesmarsches. Ich war mir der Unsterblichkeit aller unserer Kameraden, der lebenden und der ~~von~~ toten vor allem der toten, der freien, und der noch in Kerkern sitzenden vor allem der in Kerkern sitzenden und der geistigen Herrschaft unseres Führers über der unendlichen Zukunft, klarer als je, bewusst. Ich fühlte mich selbst in uns allen und in unserem gottgleichen Führer, mit dessen Wille ich schon jahrzehntenlang den meinen identifiziert hatte unbesiegbar und unsterblich. Aus der ~~www~~ <sup>militärischen</sup> Niederlage des Dritten deutschen Reiches, sah ich im Geiste die Umrisse des endgültigen arisches Reiches der Besten sich, klarer als je, erheben, und jedes Bild der heutigen, hässlichen Nachkriegswelt in endgültige Nichtigkeit werfen.

Ich stieg auf den heiligen Felsen, bis zu jenem Platz, wo die Alten, ~~www~~ <sup>am</sup> ~~www~~ <sup>morgen der</sup> ~~www~~ <sup>www</sup> Sommersonnenwende, auf die Erscheinung des allerersten Sonnenstrahls warteten. Es war, als ich den Platz erreichte, ein Viertelstunde ungefähr vor dem Sonnenaufgang. Ich wusste, dass ich diesen nicht betrachten könnte, würde,

denn es dicken Nebel gab. Trotzdem, streckte ich ~~in der Richtung des~~ <sup>in der Richtung des</sup> 132  
Ostens, meinen rechten Arm zum Grusse, aus, und wartete. Ich wartete unbeweglich, voll Andacht, mehr als Halbe Stunde, um sicher zu sein, dass ich den Sonnenaufgang, auch ohne ihn zu sehen, auch ohne ihn zu merken, in Wirklichkeit begrüsst hatte. Durch diese symbolische Stellung, wollte ich mein früheres Erlebnis bei der ganz kleinen Hitlergläubigen Versammlung, meine plötzliche Begeisterung vor den sonderbaren Worten des alten Kämpfers aus der Ostmark, mit der uralten Licht-und Lebens Überlieferung verknüpfen: vor dem unsichtbaren Sonnenaufgang mit derselben Begeisterung stehen, mit der ich, einigen Stunden früher, in der freudigen Botschaft des Kameraden F.F. aus der Tiefe des kollektiven Bewusstseins der nationalsozialistischer Elite, das erste öffentliche ~~Wort~~ Zeichen der Fortsetzung des Nationalsozialismus in all seiner Pracht und Macht. seiner Fortsetzung als siegende Glaube der Allartiertums betrachtet hatte. Am jenem kalten, dunklen Spätoktobermorgen, ging wohl die Sonne auf, obgleich keiner sie sah. So sieht man im Nebel der "Umerziehungs" Epoche den Aufstieg unseres Glaubens unseres Nationalsozialismus als mehr-als-politische Lehre nicht. Er geht aber unwiderstehlich auf.

Er geht auf, und muss sich früher oder später behaupten, weil er in sich die Elemente einer ewigen Lehre trägt; ja, weil er (wie ich es bis zu den südlichsten und östlichsten Grenzen der arischen Welt, so oft und so lang gepredigt habe) die einzige Gedankens-und- Kampflehre darstellt, die "dem Ursinn der Dinge" entspricht<sup>1</sup>, d.h., die im vollem Einklang mit den ewigen Lebensgesetzen ist.

Ein ewiger Glaube, in vollem Einklang mit den Lebensgesetzen; ein Glaube, der kein all-zu-menschlicher, sondern ein kosmischer solcher ist, hat keinen "Begründer"; kann keinen haben, gerade weil er ewig ist. Auch ohne es mit Worten und Gedankenssystemen zum Ausdruck zu bringen, war die natürliche Elite der Menschheit schon in der Frühzeit vor allem in der Frühzeit unseres Glaubens. Die wilde Tiere, in ihrem trüberem Bewusstsein, und ja, die Bäume und Pflanzen in ihrem Kampf um Licht und Nässe in der Tiefe der Urwälder, ~~und~~ <sup>wie</sup> ~~und~~ <sup>wie</sup> Alles Lebendiges und Gesundes, was ~~zum~~ <sup>Zum</sup> verdrehenden Einflusse des naturwidrigen Gedankens durch das falsche Wort kein Opfer gefallen ist, sind, und immer waren, es auch Das heisst aber nicht, dass man, im Bewusstsein ~~dessen~~ <sup>dessen</sup> Zugehörige, einen ewigen Glaube (sei es den unseren) von der Persönlichkeit des Führers trennen ~~und~~ darf, oder sogar kann, der ihm seine endgültige Gestalt gab.

Der Mensch, und ~~vor~~ <sup>technisch</sup> allem der vorgerückte Mensch, besitzt nicht mehr diese unfehlbare Unschuld, der die rein Naturlebewesen ihre blinde Treue zu den ewigen, ungeschriebenen Gesetzen zu verdanken haben. Der Gedanke hat sie schon lang zerstört. Der Gedanke einmal ein Fluch; diesmal ein Segen muss sie in  

---

1. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 440.

der Form des frei angenommenen Gehörsams zu einer historischen Gestalt<sup>133</sup> wiederherstellen, die den Willen der göttlichen Natur in sich und in seiner Lehre für immer verkörpert hat. Mit anderen Worten können wir <sup>arische</sup> Menschen, die nicht mehr in der Herrlichkeit des Anfangs eines Zeitkreises leben können, unsere ursprüngliche Integrierung auf dem eigenen Platz, als Rasse, im Lebensreiche und im ewigen Kosmos, nur durch den unbedingten Bund mit unserem ewigen Führer, in aller Sicherheit wiederfinden. Denn der Wille des Führers ist Nichts Anderes als der Wille des Kosmos, und die aristokratische Werteinstufung, die hinter seiner mehr-als-politischer Lehre steht, Nichts Anderes als die der Götter selbst und aller Lebewesen, die ihre natürliche Verbundenheit mit ihnen, und den eigenen Platz mitten in der natürlichen Hierarchie, nie verneint haben.

Nationalsozialismus ohne Führerprinzip, und vor allem ohne verherrlichung und Verehrung unseres einen, ewigen Führers Adolf Hitler kommt also nicht in Frage. Es ist wohl nicht ausgeschlossen, dass ein Mensch, in dessen Augen unser geliebter Führer "ein bewunderungswerter deutscher Politiker" und Nicht Weiteres erscheint, einigen unserer wichtigen Ideen in Beziehung auf Probleme der Rasse unterstützt. Ein solcher Mensch wird sicher als Verbündete, wenigstens als Werkzeug unserer ~~Sache~~<sup>Sache</sup>, nützlich sein. Er darf aber keineswegs sich Nationalsozialist nennen (oder nennen erlauben.)

Andrerseits darf kein Nationalsozialist, der heute, nach 1945, auch die höchste Autorität über uns gewinnen würde, sei seine Persönlichkeit ~~nach~~ so strahlend, seine Kenntnisse noch so breit ~~und wertvoll~~, seine Kampferfahrung noch so weit über dem Durchschnitt, und uns noch so wertvoll sich "Führer" nennen lassen. Einer, und einer allein ist und bleibt der Führer. Es kann kein Zweiter sein. Und die Grösse der Männer, die heute, 1962, die (diesmals auf all arischem Fusse) Wiederherstellung des Nationalsozialismus organisieren, oder im Falle, wo sie zur Zeit in den Gefängnissen der "freien" Welt sitzen, bis gestern organisierten, liegt gerade darin, dass sie alle, ob Colin Jordan und John Tyndall in England, ob Lincoln Rockwell in den U.S.A, sich nicht für "Führer" der wachsenden Bewegung, sondern nur für Stellvertreter ihres einen, ewigen Führers halten. (Diese Behauptung wird in Colin Jordans Reden und in der ganzen Propagandaliteratur der N.S.M National Socialist Movement immer wieder betont, und der Artikel 7 der Verfassung der A.N.P American Nazi Party fordert, als Bedingung zur Mitgliedschaft dieser Organisation "die Anerkennung Adolf Hitlers als deren alleinigen geistigen Führer".)

Mit einem Worte; die heutige Form des uralten Licht- und Lebensglaubens ~~der~~ der Arier, die mit der geistigen und politischen Lage unserer Welt, wie wir sie als Folge der langen Herrschaft unserer Todfeinde geerbt haben, sich anpassen muss, und deshalb mehr als je den Kampf betont und verherrlicht, versteht sich nur als mit der Liebe und Ehrfurcht für den Mann ja nur als mit dem Kultus de  
1. Die beiden sassen noch in Gefängnis als diese Seiten geschrieben wurden.

Mannes verbunden, der sie, nach all diesen Jahrhunderten Judenherrschaft, zur Entstehung rief und ~~der~~ <sup>zum</sup> wirklichen Glauben eines ganzen Volkes, und endlich der jungen Elite der ganzen Rasse, ~~welcher~~ <sup>sich entwickeln</sup> liess. Nationalsozialismus und Hitlerverehrung sind untrennbar. Und wer sie zu unterscheiden versucht, wer sich wohl Nationalsozialist nennt, den "Hitlerismus" aber ablehnt, oder die übermenschlich revolutionäre Gestalt des Führers, sei es ohne "Ablehnungsgefühl", mit historischen Menschen, die nur Menschen waren, zu vergleichen wagt, verneint und verrätet beiden.

Ein anderer Punkt, den ich in früheren Reden schon stark genug unterstrichen habe, und über den wir uns ganz klar machen sollen, ist die Untrennbarkeit Deutschlands, als historische Einheit in Zeit und Raum, von unserem Führer, Adolf Hitler, dem allergrössten Deutschen, der sich selbst erst als deutscher Führer und dann als Wegbereiter und Führer des Aufstiegs der gesamten arische Elite in der ganzen, breiten Welt, betrachtete. Man kann, vor allem bei den nicht-deutschen Nationalsozialisten, nie genug betonen, dass der im Dritten Reich <sup>so</sup> oft wiederholte Ausdruck: "Adolf Hitler ist Deutschland; Deutschland ist "Adolf Hitler" buchstablich wahr war und bleibt; dass, durch die Gründung des Nationalsozialismus, der, philosophisch angesehen, Deutschland übersteht und überstehen muss, Adolf Hitler sein Land sein heissgeliebtes Deutschland zum Stande eines Heiligen Landes, und sein Volk, zum Stande eines vorrechthabenden, ja, von der Natur wirklich auserwählten Volkes, in den Augen jedes würdigen Ariers der ganzen Welt erhoben hat; ja, dass der Nationalsozialismus der glänzendste Ausdruck der ewigen deutschen Seele gegen eine wohl technisch vorgerückte aber körperlich, charakterlich und geistig tief verfallene Welt darstellt, und, dass die ganze Geschichte des deutschen Volkes, von der Zeit seiner allerersten Empörung gegen die auf ihn, von aussen, ~~von~~ <sup>durch</sup> Gewalt und List auferlegte fremde, christlich-jüdische Weltanschauung, bis heute also: zwölf Jahrhunderte lang ihn logisch unvermeidbar gemacht, und vorbereitet hat; dass das deutsche Volk, gerade wegen dieser wiederholte Empörung unter Widukind; dann unter den Führern der grossen Bauernaufstände des Sechszehnten Jahrhunderts<sup>1</sup>; und später unter den Führern des revolutionären Gedankens des Neunzehnten Jahrhunderts von Fichte bis Friedrich Lange, eingeschlossen Nietzsche und...Richard Wagner gerade wegen dieses Beispiels des bewaffneten und geistigen Widerstands gegen die Herrschaft der Zersetzungsmächte, welches es stets dem abendländischen Arierthum gab, schon lang vor unserem Kampfe und vor Adolf Hitler verdient hat, das auserwählte Volk" des Abendlandes genannt zu sein. Man kann, vor allem bei jene

1. Siehe das Buch von Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 477. "Das Siegel", schreibt J. von Leers, es handelt sich über ein "geheimes Siegel der aufrührerischen Bauern" ist ein Beweis dafür, dass die führenden Männer des Bauernkrieges nicht nur die Runen noch gekannt haben, sondern auch ihren Kampf als ein Ringen um die alte Überlieferung wohl verstanden."



Jeder echte nicht-deutsche Nationalsozialist, jeder aufrichtige Arier, der sich heute, als man damit Nichts zu gewinnen hat, ja, die Gefahr läuft, Alles zu verlieren, (wenn man noch was zu verlieren hat!), für Hitlerverehrer erklärt, und als solcher lebt und kämpft, muss, wenn intelligent, ein "Nationalist aller Länder"<sup>1</sup> sein: ein Mensch, der in seinem breiten und klarem Blick der Weltgeschichte, die Wirkung jener ewigen Gesetze bewundert, die Adolf Hitler immer wieder gezeigt hat; der, durch seine Kenntniss vieler Kulturen vieler Zeiten, <sup>Dank einer</sup> oder unmittelbarer innerer Gewissheit, weiss, dass der Mensch nur durch die völlige Identifizierung mit der eigenen Nation, d.h., letzten Endes, mit der eigenen Rasse, das höchste Ziel des Lebens das im Rückstrahl des Ewigen liegt erreichen kann. Er muss andererseits ein Mensch sein, der Deutschland als "das Vaterland des Führers", als die eine Nation betrachtet und liebt, die mitten in der feindlichen, dekadenten Welt unserer Zeit, und auf Kosten selbst ihrer Existenz als materielle Einheit, als Zeuge der ewigen Wahrheiten stand, die unser Führer proklamiert hat; ein Mensch, der gerade deshalb, Deutschlands Oberherrschaft als Ausdruck des göttlichen Rechtes dieser Arier, die sich "die würdigsten" bewiesen haben, freudig und ohne Zurückhaltung annehmen würde; ein Mensch, der wegen Adolf Hitler, "Deutschland über ~~und~~ Alles" nicht nur mitsingt, sondern auch dann singt, wenn er allein ist, und denkt, und fühlt; ein Mensch, der, ohne jemals ~~das~~ Vorrecht gehabt zu haben, in feierlichen Öffentlichkeit dem Führer den Treueeid zu schwören, der deutschen Sache von der er die europäische, ja die allarische Sache nicht trennt genau so treu bleibt wie jeder deutsche Nationalsozialist.

Die Treue zu Adolf Hitler heisst, auch bei Ausländern, Treue zu Deutschland. Dass sollen alle Nationalsozialisten der Welt, ob Deutschen oder Nicht-Deutschen, und alle Deutschen, ja, vor allem die, die den Nationalsozialismus von Anfang an immer abgelehnt haben, oder die ihn heute ablehnen wissen. Deutschland ist das Heilige Land der abendländischen Arier; das Land der Wiedergeburt ihrer Rasse; das Land ihrer Befreiung von der vier-und-zwanzig-jahrhundertigen geistigen Knechtschaft (ohne welche die materielle Knechtschaft undenkbar wäre).

Auch der Deutsche, der kein Nationalsozialist ist, der nie einer war, der, aber, kein Verräter ist oder jemals war, muss von jedem Nationalsozialist der Welt, ob Deutscher oder Nicht-Deutscher vor allem von den Nicht-Deutschen besonders geachtet und geliebt sein. Er ist doch, trotz allem, ein Mensch vom Führers Volke; einer aus jenen Millionen, die der Führer so heiss geliebt hat; und einer von denen, die im Kriege, sei es nicht gerade für seine Ideale, sei es bloss aus reinen soldatischen Pflicht was auch schön und ehrenvoll heisst oder, einfach als Durchschnittsmenschen <sup>mitten in den</sup> ~~in den~~ allgemeinen Schrecken der Bombennächte, mitgerissen, gelitten haben; einer aus denen, oder...ein von ihren Kindern, das der Propaganda der "Umerzieher" zu Opfer gefallen ist, weil er nie die Gelegenheit hatte, was Anderes zu hören, dessen reinblutigen Kinder, aber,

eines Tages \_\_es macht Nichts wann\_\_ uns, oder unseren Nachfahren, zum Aufbau der neuen nationalsozialistischen Welt helfen werden. Ja, auch der deutsche Gegner Adolf Hitlers bleibt, solange er keine verräterische Stellung genommen hat, <sup>1</sup>in unseren Augen, ein Deutscher; ein Landsmann des Heilands der Rasse den wir vergöttern; ein Mensch, den er trotz allem geliebt hätte. Wenn wir nur siegen, werden wir auch seine reinblutigen Kinder und Kinderskinder, als begeisterte Mitschöpfer der herrlicher nationalsozialistischen Zukunft, in unseren Reihen haben \_\_genau wie die siegreiche christliche Kirche, Nachfahren ihrer allerbittersten Gegner der Anfangszeit unter ihren gelehrten Theologen, Missionäre und Heilige, gerechnet hat. Vom Siege, der der Geschichte ihre Richtung und ihren Sinn gibt, hängt, ~~www~~ ~~www~~ letzten Endes, Ahles ab. Wir sollen unsere ehrllichen deutschen Gegner, ja, unsere rein arische solchen, wohl restlos ~~www~~ <sup>be-</sup> kämpfen \_\_solange sie im Wege unseres Sieges stehen;\_\_ nicht aber hassen, denn unser Führer sie geliebt hat. Wir sollen, in einem Worte, ihnen gegenüber etwa gleicherweise stehen, wie die wahren Christen den Ketzern und Heiden gegenüber die, ihren Glauben nach, "auch Menschen sind, und auch eine unsterbliche Seele haben, für deren Heil Christus litt und starb." (Nur sollen wir nie vergessen, dass bei uns Rassisten, die Körper, insoweit sie den Bund zwischen der gesamten Vergangenheit des reinen Ariertums und den Möglichkeiten unseres kommenden Reiches versichern, viel wichtiger als die Einzelseele unserer Gegner\_\_oder, ja als selbst die unsere\_\_ sind, wenn es sowas, wie eine Einzelseele gibt.)

Wie ich Ihnen, meine jungen Kameraden, schon sagte; wie ich es Ihnen vor zehn Jahren schrieb,<sup>2</sup> \_\_und von Anfang an, aber, es immer für wahr hielt:\_\_ "Adolf Hitler ist der allererste Mann, der, den überlieferten Stolz des Alldeutschtums, in einem tieferen und breiteren Bewusstsein des Allariertums integriert hat. Durch ihn deshalb, fand die ewige Licht- und Lebensreligion, die auch die Religion der höheren Menschheit, d.h, der Spitze der schöpferischen Anstrengung des Lebens auf diesem Planet, ist, im der Verehrung Deutschlands ihren Ausdruck"<sup>3</sup>. Noch mehr: in der Stellung eines nicht-deutschen Ariers, der sich zu unserem Glaube bekennt, Deutschland \_\_und ins Besonders, unseren deutschen Kameraden\_\_ gegenüber, liegt der erste, entscheidende Beweis dessen nationalsozialistischer Orthodoxie.

- 
1. Wir würden niemals, unter anderen, als "Deutschen" den berüchtigten ~~www~~ ~~www~~ evangelischen Geistlichen Bohnenhöfer anerkenne, der während des Zweiten Weltkrieges (von der Sicherheit des schweizerischen Bodens, wo er sich aufhielt) erklärte: "Lieber ein verwüsstetes Deutschland als ein nationalsozialistische solches!" Auch nicht den Herrn Högner, der 1946, von den Amerikanern, als "Sondergunst", die Erlaubnis verlangte, die Hinrichtung der Märtyrer von Nürnberg, anzusehen.
  2. In "Pilgrimage" (auf Englisch), 1958 herausgegeben, 1953 aber, geschrieben.
  3. "Pilgrimage", Seite 8.

Es gibt also keinen Mensch, der über dem Führer steht. Davon sind wir alle fest überzeugt.

Wer, aber, sich die Mühe genommen hat, die uns <sup>gegenüber</sup> ziemlich freundlich eingestellte und nicht sehr umfangreiche Nachkriegsliteratur über die Bedeutung des Nationalsozialismus durchzulesen, der wird sich an die sonderbare Worte erinnern, welche der Führer selbst, <sup>so früh wie</sup> ~~www~~ 1928, d.H. in der Hitze der Kampfzeit an Hans Grimm, dem damals schon berühmten Verfasser von "Volk ohne Raum", richtete: "Ich weiss, dass Jemand hervortreten muss, um unsere Lage zu entgegnen. Ich habe ihn gesucht, nirgends aber gefunden. Deshalb habe ich die Vorarbeit, nur die allerdringlichste Vorarbeit, selbst unternommen. Denn soviel weiss ich dass ich nicht Derjenige bin, der kommen soll. Ich weiss auch was in mir dazu fehlt."<sup>1</sup> Der wird sich auch, vielleicht, an eine erschütternde Episode erinnern die der Jugendfreund Adolf Hitlers, August Kubizek, aus der Zeit berichtet, wo der künftige Oberherr Europas von Narwik bis zum Kaukasus nur noch siebzehn Jahre alt war, und ihn, bei jeder Wagneroper, im Linzer Theater antraf. Einmal erzählt Kubizek, als die Jungen zusammen "Rienzi" angeschaut hatten, fuhren sie beide, schweigend, in der Mitte der Nacht, direkt aus dem Theater, durch die schlafende Stadt zur Spitze des Freienberges. Da war ihnen Linz, im Nebel, vollkommen verborgen. Sie standen allein unter der Herrlichkeit des sternhellen Himmels, "als wenn sie die einzige Lebewesen auf Erde wären". Und dann sprach, ~~www~~ aus einem prophetischem, fast ekstatischem Zustande, "wie man ihn früher nie gehört hatte, und nie, seitdem, wiederhören würde", der mehr-als-menschliche Bursch, der, eines Tages, das Dritte deutsche Reich und den nationalsozialistischen Glauben begründen sollte. Er drückte sich durch "erhabenen, unwiderstehlichen Bildern", aus, und entfaltete, vor seinem von Erstaunen und Ehrfurcht sprachlos gewordenen Freunde, "die eigene Zukunft und die des deutschen Volkes."<sup>2</sup>

Er kannte sie, also. Er wusste, schon dann, vierzig Jahre vor dem Zusammenbruch des noch nicht existierenden Grössdeutschen Reiches, dass er, sein künftiger Begründer und Absolute Herrscher, eines Tages, "wie der letzte römische Volkstribun Rienzi", von eigenen Landsleuten und von anderen, verraten, verspottet, zum Verbrecher oder zum Wahnsinnigen erklärt; weltgehasst, total besiegt sein würde. Er wusste es auch 1945, im Herzen von Berlin in Flammen, nachdem er Monate, Jahre, gegen jede Hoffnung gehofft hatte. Seine letzten Reden und sein politisches Testament, zeigen, dass er es wusste.

Unsere Gegner, die am meisten wenige geschichtliche Einsicht besitzen, sehen schon in der Tatsache, dass wir den Krieg verloren haben, den Beweis, dass unser Weg falsch sei. Wenn sie auch dazu wissen würden, dass unser Führer selber, sei es in Momenten besonderer Hellsichtigkeit, die eigene Machtlosigkeit, den Str der Entartung anzuhalten, und letzten Endes die eigene Niederlage, vorgekannt

1. Hans Grimm, "Warum? Woher? aber Wohin?", Herausgabe 1954, Seite 14. ] hatte

2. August Kubizek, "Adolf Hitler, mein Jugendfreund," Herausgabe 1954, Seiten

dann würden sie uns noch ironischer fragen: "Wie kommt ihr dann ihn für<sup>139</sup> eueren Führer halten? Wolltet ihr, seinetwegen mitbesiegt werden? Das ist ein Art Persönlichkeitsverehrung, die zu weit geht! Wenn er in Wirklichkeit der Gründer und Führer einer wiedergeborenen Welt wäre, dann hätte er, trotz aller Widerstand, gesiegt."

Meine jungen Kameraden, glauben Sie mir, man hat mir, mit derselben beissende Ironie, dieselbe Frage hunderttausendmal gestellt. Die Antwort dazu, habe ich in einem anderen Buche, ein für alle Male gegeben.<sup>1</sup> Diese Antwort heisst: "Es gibt ja, Nichts, über dem Führer, ausserhalb...des heiligen Hackenkreuzes \_\_Sinnbild der Sonne, also des Lebens im ewigen Werden und ewigen Wiederkehr. Unser Adolf Hitler ist aber der immerlebendige Träger der Kraft des Hackenkreuzes."

Es wird wohl nach ihm (keiner weiss wann), Einer kommen, der kein Anderer sein wird, als derjenige, den er selbst 1928, in seinem Gespräch mit Hans Grimm, erwähnte; den, ja, alle Völker der Erde, jedes der eigenen Überlieferung und dem eigenen Glauben nach, unter dem einem oder dem anderen Name, erwarten; derjenige, der bei den Christen, der wiederkehrende Christus des Jüngsten Gerichtes, bei den Mahomedanern, der "Mahdi", d.h, der Geleiter, bei den Hindus, Kalki, heisst \_\_Kalki, die letzte Verkörperung der kosmischen Allkraft welche das Universum von innen unterstützt, die bei jedem Ende eines Zeitkreises erscheint, und die verfallene Welt völlig zerstört, um einen neuen Zeitkreis, im Glanze ~~des~~ <sup>dessen</sup> ersten, "Goldenen" genannten, Zeitalters, einzuführen. (Im Grunde genommen, fand derselbe kosmische Mythos, in der völkischen Sage des wiederkehrenden Kaisers Friedrich Barbarossa, seinen Ausdruck.)

Dieser Einer \_\_vollkommener Zerstörer und Schöpfer, Rächer und Heiland, gleicherweise "Blitz" und "Sonne"\_\_ wird aber derselbe sein; d.h, die Wiedererscheinung gerade desselben Geistes, derselben kosmischer Kraft "gegen die Zeit" (gegen den Strom der Geschichte, der in jedem Zeitkreise, der Strom einer allmählichen, aber dauernden und unwiderstehlichen Zersetzung ist) in menschlichen Gestalt; nur unter günstigeren Zuständen, das heisst, wenn die Zersetzung so weit vorgerückt sein wird, dass sie nicht weiter laufen ~~können~~ kann wenn die totale Weltzerstörung und der Aufbau von Anfang an, die einzig denkbare Lösung aller, noch tragischer als heute, Weltproblemen, ~~sein~~ <sup>bilden</sup> werden.

Nur dann, nur unter solchen extremen, ausgangslosen Zuständen, kann die Allkraft in menschlichen Gestalt, dem zwangsläufige Gänge der bis dahin Geschichte, dem Gänge der Zeit, der nach dem Verfall der Menschheit, nur Entartung heisst, ein Ende machen und eine weltbreite neue Ära, "in Einklang mit dem Ur <sup>dann</sup> sinn der Dinge" öffnen; nur kann sie siegen. Früher, muss sie \_\_entweder von innen, durch die Schwäche der eigenen Schöpfung, oder (wie unser Adolf Hitler von draussen, durch den gewaltigen Druck der ganzen feindlichen Welt, auf dem materiellen Gebiet, besiegt sein. Keine zeitweilige Verkörperung der Allkraft

---

1. Siehe "The Lightning and the Sun", Herausgabe 1958, Kalkutta.

keine historische Gestalt der Vergangenheit, die, im Name eines Ideals <sup>140</sup>  
göttlicher Vollkommenheit auf Erde, die ewigen Zersetzungsmächte gegenstrom  
bekämpft hat, hat, bis heute, für die Dauer gesiegt. Und je weiter die Zeit  
vorbei läuft, jemehr die allgemeine Entartung sich verbreitet, desto härter  
und schwerer, brutaler, totaler, aber auch hoffnungsloser trotz aller Härte  
und Kompronissenlosigkeit, selbstloser; heroischer ist der Kampf jeder vo  
ihnen und deren Getreuen. Der Kampf des letzten und endlich siegreichen gött-  
lichen Revolutionärs gegen die Zeit, wird nicht so viele Absonderung, nicht  
solche vollkommene Selbstlosigkeit, nicht solchen übermenschlichen Heroismus  
brauchen, als der der früheren und, auf dem materiellen Gebiet, noch immer be  
siegten; vor allem, als der des Vorletzten.

Unser Adolf Hitler ist gerade diese vorletzte Verkörperung der göttlicher  
Allkraft zum Dienste des Lebens in seiner Vollkommenheit auf dem Planeten Er-  
de; und wenn nicht die Vorletzte, wie ich es zu glauben neige, dann sicher ei  
ne der allervorletzten. Und deshalb wurde er besiegt; musste er, als Sinnbild  
des ganzen, uralten Kampfes des gesunden, schönen Lebens, gegen die Entartung  
keime, für eine Zeit, bis zu seiner Wiederkehr als endgültiger Sieger be-  
siegte sein; musste er, als Opfer für den kommenden Sieg, als Heiland derjenigen, die  
treu zu ihrem Arierthum und zu dieser Erde sind, als vergötterter Held im ~~Glauen~~  
künftigen Glaube der Besten, mit seinem, von ihm untrennbaren, geliebten Volk  
den Weg von Blut und Tränen ~~gehen~~ <sup>treten</sup>. Der endgültiger Sieger sein Rächer, und  
auch der aller Kämpfer "gegen die Zeit", die vom Urverfalle der Menschheit an  
für unser Ideal der irdischer Vollkommenheit gelitten haben, wird nicht, kan  
nicht "über ihm", sondern, wird nur "glücklicher" als er, sein. Glücklicher  
als er, siegreich, da wo er den Sieg verpasste weil härter; ich wiederho-  
le: weil gleicherweise "Blitz" und "Sonne", während unser Führer war, trotz  
allem, mehr "Sonne" als "Blitz".

Ich sagte Ihnen, meine jungen Kameraden, dass nur das Hackenkreuz, Sinnbild  
der ewigen, göttlicher Allkraft, die in der Sonne uns fühlbar wird, über dem  
Führer steht. Unser Führer, Adolf Hitler, ist, aber, in unserer Zeit, und in  
allen Zeiten fort, bis zum endgültigen Siege seines Geistes durch den glorei-  
chen Anfang eines neuen Zeitkreises, auf ~~den~~ <sup>den</sup> ruinen dieser Welt, die verkör-  
perte, organisierte, den Zuständen von Heute und Morgen angepasste Kraft des  
Hackenkreuzes.

Das Hackenkreuz, das man auf den indischen Tempeln auch heute, wie auf den  
mehr als drei tausendjährigen Trümmern Topferwaaren aus Griechenland und Tro-  
ja, und überall, wo die arische Rasse ihren Stempel gelassen hat, sieht; das  
Hackenkreuz, das die übermenschliche Sehnsucht aller Kämpfer unserer Rasse  
zusammenfast, die, Jahrzehntausende, gegenstrom, imselben Sinne wie er gerun-  
gen haben, bildet, zwischen unserem Führer und ihnen allen, und den kommenden  
Verkörperungen desselben Geistes und uns den natürlichen Bund. Im Führer,  
als göttliche Gestalt nach unserem Begriffe der "Gottheit"; als Wegbereiter des

kollektiven Übermenschentums verehren wir das heilige Hackenkreuz, und all das, was es bedeutet.

Und an all denen, die jetzt und morgen, im Name ~~www~~ unseres einen, ewigen Führers, und als dessen ~~Vertreter~~ <sup>gesetzsmässigen</sup> Vertreter auf verschiedenen Gebieten der Welt, die Leitung und Organisation des weiteren Kampfes genommen haben oder nehmen werden, bindet uns dasselbe.

"Auch wir sind eine Kirche". Zusammen mit den prophetischen Worten des alten Kämpfers aus der Ostmark, die ich im Anfang dieser Rede zitiert habe, weckt in mir jene besondere, ~~www~~ <sup>viel ältere</sup> Behauptung unseres Führers selbst aus einer Rede an die Hitlerjugend, über das wahre Gesicht des Nationalsozialismus, soweit ich mich erinnern kann eine immer neue Begeisterung. Eine Kirche; d.h, eine Glaubensgemeinschaft, mit ihren festen metaphysischen und ethischen Dogmen, mit ihrer besonderer Stellung, den ewigen Problemen des Sein gegenüber, mit ihrer besonderer Werteinstufung, also, mit ihrem eigenen Ideal nach dem alle streben, und den Haupttugenden, die alle, als Bedingung ihrer Dauer mitten in der feindlichen Welt, schätzen; in erster Reihe, totale Selblosigkeit, persönliche Demut, und absolute Gehorsam die die Tugenden aller Kirchen sind das sind wir; das wollen wir sein; das, und nicht bloss eine "Partei", eine Meinungsgemeinschaft; noch weniger eine Interessengemeinschaft Das wollte unser Führer, vom Anfang an, dass wir seien. Und das waren doch welche von uns, schon damals, in der herrlichen Zeit, wo man ihn, in Fleisch und Blut, noch sehen, und seine Stimme hören, konnte. Das sind wir aber alle heute, seit dem Zusammenbruche, der, aus der Menge der "Parteigenossen" und jener nicht-deutschen Arier, die Parteigenossen zu werden nicht dürften, deren aber einigen trotzdem, im Geheimnis ihren Herzen, den Treueeid zum Führer schwuren brutal, ~~www~~ <sup>und</sup> entscheidend, das gute Korn von der Spreu trennte. Der treue Kamerad aus der Ostmark, dessen Rede wie ein später Widerhall der unsterblichen Worte klingt, bestätigte nur diese Tatsache die einzige Freudentatsache der Nachkriegszeit.

Diese Tatsache soll nie von uns vergessen werden: wir sind keine "Meinungsgemeinschaft", keine "Partei" unter vielen anderen, deren Mitglieder, mit ihren Gegnern brav demokratisch zu debattieren bereit wären, sondern, eine Kirche, mit, als ihrer Grundlage, eine feste Weltanschauung "die ihre Unfehlbarkeit proklamiert".<sup>1</sup> ~~www~~ <sup>Darin</sup> liegt unsere Stärke, und die Sicherheit unseres Sieges. "Kirchen" sind schwerer als "Parteien" umzustürzen. Und eine "Kirche", deren Grunddogmen der Ausdruck der Gesetze des Lebens selbst <sup>sind, und</sup> ~~www~~ deren Ethik die Auferlegung im täglichen Leben selbst der Weisheit der Natur bildet, kann all die Macht der Waffen und des Geldes keineswegs umstürzen.

1. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 507.

Wer aber eine Kirche festigen und verbreiten will, der muss mit einem 142 gnadenlosen Kampfe gegen Ketzerei und Schismen, rechnen. Das hat, unter anderen, in der Vergangenheit, die Katholische Kirche getan, in der unter Führer ein glänzendes Beispiel unverrückbaren Festhaltens an Dogmen betrachtet<sup>1</sup>, und das tut sie noch heute. ~~Was wir aber nicht selbst, ohne weiteres, auch tun.~~  
~~hat~~  
~~www~~ Adolf Hitler selbst wiederholt betont, ~~www~~ dass wir, in unserer Art und Weise, d.h., als disciplinierter Organismus, der für den politischen und mehr-als-politischen Kampf auf Erde geeignet sein und bleiben soll, von der viel älteren Katholischen Kirche (sei es auch, wenn sie unser Hauptfeind ist) viel zu lernen haben. Wir können wohl die Methoden der Bekämpfung der Ketzerei bei den Katholiken, ja, bei allen oder fast allen ~~www~~ <sup>Christen<sup>2</sup></sup>, im Laufe der Geschichte sofort sie die Macht in den Händen bekamen, grausam finden. Wir können aber, ~~www~~ <sup>von ihrem Standpunkt,</sup> die Notwendigkeit dieses Kampfes nicht bestreiten: wenn er nicht stattgefunden hätte, würde heute keine ~~www~~ christliche Kirche noch bestehen; die Ketzerei hätte, mit der Zeit, jede und alle zersplittert.

Was wir verstehen müssen, was nie zu oft und zu stark betont sein kann, ist dass dieselbe Gefahr uns bedroht, und muss ruhig und klug entgegnet und restlos mit allen Mitteln, die uns zu Verfügung stehen, bekämpft sein.

Mit anderen Worten, erst müssen wir uns ein für alle Male klar machen, welche unsere "Dogmen" und ethischen Grundsätze sind. Dann müssen wir gnadenlos von unseren Reihen diejenigen austreiben, die diese Dogmen und ethischen Grundsätze nicht völlig, und ohne Zurückhaltungen, annehmen. Solche Leute können wohl noch unsere Verbündeten bleiben, können, ja, als solchen, oder sogar als halb- oder nichtwilligen Werkzeuge in unseren Händen, der nationalsozialistischen Sache sehr nützlich bleiben; sie dürfen nur niemals als "Kameraden" von uns, d.h., als Zugehörigen der kleinen, reinen Schar, die alleinige Hüterin der nationalsozialistischen Orthodoxie ist, weiter angesehen sein.

Die erste Frage ist, also; "Welche sind unsere Grunddogmen?" Die zweite: "Wer muss, unserer Logik nach, bei uns für Ketzerei erklärt werden?"

Unser Führer hat, gerade nachdem er ~~www~~ <sup>uns ganz ernst</sup> gegen die Gefahr der Zersplitterung der ~~www~~ <sup>"Geschlossenheit"</sup> und der Kampfkraft der Bewegung" durch ~~www~~ in inneren Diskussionen, ~~www~~ <sup>warnte</sup>, geschrieben: "Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erhielt mit ihrem Programm der fünfundzwanzig Thesen eine Grundlage, die unerschütterlich sein muss. Die Aufgabe der heutigen und der kommenden Mitglieder unserer Bewegung darf nicht in einer kritischer Umarbeitung dieser Leitsätze, sondern vielmehr in einer Verpflichtung auf sie bestehen."<sup>3</sup>

1. "Auch hier hat man an der katholischen Kirche zu lernen. Obwohl ihr Lehrgebäude in manchen Punkten, und zum Teil ganz überflüssigerweise, mit der exakten Wissenschaft und der Forschung in Kollision gerät, ist sie dennoch nicht bereit, auch nur eine kleine Silbe von ihren Lehrsätzen zu opfern. Sie hat sehr richtig erkannt, dass ihre Widerstandskraft nicht in einer mehr oder minder grossen Anpassung an die jeweiligen wissenschaftlichen Ergebnisse liegt, die in Wirklichkeit doch ewig schwanken, sondern vielmehr im starren Festhalten an einmal niedergelegten Dogmen, die dem Ganzen rest den Glaubenscharakter verleihen."

("Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seiten 512-513.)  
2. Die griechisch-orthodoxe Kirche hat nie die Methoden der Inquisition benutzt. 3. "Mein Kampf" S. 513.

Wenn wir, Nationalsozialisten der ganzen Welt, ihn für unseren einzigen wahren Führer halten, und uns Nachfolger und Erben der unsterblicher N.S.D.A.P. proklamieren, dann müssen diese Worte auch uns binden. Es ist ~~natürlich~~ <sup>natürlich</sup> klar dass es unter den "Fünfundzwanzig Thesen" ein Paar Sätze geben kann, die buchstäblich angenommen, heute, mehr als vierzig Jahre nach der Gründung der Partei keinen Sinn mehr haben, z.B, "Wir fordern...die Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain."<sup>1</sup> Keiner wird sich darüber streiten. Trotzdem bleiben die "fünf-und-zwanzig Thesen" das unerschütterbare Fundament unseres Programms, denn der Geist jeder dieser Thesen einer bestimmten, immer geltende Idee, eines Grundgedanken unserer Weltanschauung, entspricht. Wohl können wir, aus dem einfachen Grunde, dass die Zeit seitdem Ende des ersten Weltkrieges gelaugen ist, und, dass ~~die~~ <sup>politische</sup> Landkarte Europas sich riesig (und ja zum Schlechterem) geändert hat, die "Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain" nicht mehr "fordern"; die Geschichte selbst hat sie "aufgehoben". Wir fordern, aber, unerbittlicher als je, "die Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen", was den den ersten Teil desselben "Punkte Zwei" bildet. Wir fordern auch heute "den Zusammenschluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Gross-Deutschland"<sup>2</sup>

Vor allem, fordern wir heute genau wie damals vor der Machtübernahme, die Lösung aller Hauptproblemen des deutschen Volkes \_\_ja, der Hauptproblemen aller arischen Völker der Welt\_\_ im Sinne des alten, "unveränderlichen" Parteiprogramms, d.h, in Einklang mit der Grundlage: "Gemeinnutz vor Eigennutz"<sup>3</sup> und mit dem Begriff dre Nation erst als Blutgemeinschaft.<sup>4</sup> Wir betonen schärfer als je die Ehre der nützlicher Arbeit, ob auf dem Lande oder in der Fabrik, und die Verworfenheit des "arbeits- und mühelosen Einkommens"<sup>5</sup>, das wir auch abschaffen wollen; wir fordern, lauter als je die Befreiung unserer Völker von dem noch heute herrschenden Geldsystem, von dem noch heute existierenden Verhältnis der Arbeit zum Kapital, und von dem ~~noch heute~~ <sup>falschen,</sup> verallgemeinten Begriffe der "Kultur", den die internationale Geldmacht auf uns auferlegt hat; vor allem, von dem falschen Begriffe der Nationalität als rein politischer, höchstens "kultureller" Bund zwischen aller Besshaften Einwohner eines bestimmten Staates, ohne Rücksichtnahme auf Rasse. Wir sind uns ja ganz bewusst, dass der Punkt Vier des alten Parteiprogramms, der gerade den Rassenbund als allererste Bedingung der gemeinsamen Nationalität sitzt, die geistige, und ja, im breiteren Sinne des Wortes, religiöse Grundlage der nationalsozialistischen Revolution bildet.

---

1. Punkt 2, aus den 25 Punkten. Siehe "Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken", von Gottfried Feder, Herausgabe 1933, Seite 19.  
 2. Punkt 1, aus den 25 Punkten.  
 3. "Sie (die Partei) bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und ausser uns und ist überzeugt, dass eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage; Gemeinnutz vor Eigennutz". Der letzte Satz des Punktes 24.  
 4. Punkt 4: "Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Keiner kann ein Volksgenosse sein, der nicht deutscher Blutes ist."  
 5. Punkt 11: "Abschaffung des arbeits- und mühelosen Einkommens".  
 Jude kann daher kein Volksgenosse sein



und die man verbieten und ja, bekämpfen muss,<sup>1</sup> erhebt sich das ganze Parteiprogramm, vom rein politischem, oder wenigstens besonders politischem, zum philosophischen Gebiet.

Damit wird es keineswegs gemeint, dass die anderen Punkte nur eine rein politische Bedeutung haben. Ob man den einen, für die "Brechung der Zinsknechtschaft"<sup>2</sup> oder die "Verstaatlichung aller (bisher) vergesellschafteten Betriebe" die "Alters-Versorgung"<sup>4</sup> oder die "gleiche Rechte und Pflichten aller Staatsbürger"<sup>5</sup>, oder den anderen, für die Bodenreform<sup>6</sup>, die Erziehung der Kinder im Staatsgedanken "bereits mit dem Beginn des Verständnisses"<sup>7</sup>, die "Hebung der Volksgesundheit durch Schutz der Mutter und des Kindes", und "Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht"<sup>8</sup>, oder für den Ersatz des "der materialistischen Weltordnung dienende römische Recht" durch "ein deutsches Gemeinrecht"<sup>9</sup>, sorgfältig und ohne Vorurteile betrachtet, wird man gezwungen anzunehmen, dass sie alle dieselbe, in der Idee, oder lieber im Gefühle, der gründlicher Brüderschaft der Gleichblutigen gewurzelte, Naturweisheit, und dieselbe leidenschaftliche Sehnsucht nach einer der natürlichen Umwelt in Gesundheit und Schönheit anpassenden Menschheit, rückstrahlen, welche die Weisheit und die allertiefste Sehnsucht unseres Führers und die unseren, sind und bleiben. Man wird auch annehmen müssen, dass sie alllogisch angesehen, unmittelbaren oder mittelbaren Folgen der rein philosophischen Punkte Vier und Vier-und-Zwanzig sind. Infolgedessen, wer irgendeinen dieser Punkte ablehnt, der wird höchstwahrscheinlich, der wird, wenigstens, wenn er Konsequenz ist an die weltanschaulichen Grundgedanken des Nationalsozialismus, besonders an seine Rassenlehre, nicht fest halten; der wird also kein Nationalsozialist sein.

Das heisst, dass man kann schon und ohne Zweifel muss eine gewisse Anzahl Menschen von unserer Mitte als Ketzer entfernen, nur deshalb, weil sie mit dem Geiste des einen oder des anderen der Grundthesen des vom Führer selbst für "unveränderlich" erklärten Parteiprogramms, nicht in Einklang sind. Andererseits wird ein Mensch, der die logische Verbindung eines bestimmten Punktes unseres Programms zur Rassenlehre, die er vollherzig annimmt, nicht versteht, der aber an den erwähnten Punkte festhält, "weil er vom Führer festgelegt wurde und vom gesamten Programm untrennbar ist", wohl kein Licht des Nationalsozialismus, ja auch kein ausserordentlich geschickter Mensch, aber allerdings kein Ketzer sein.

1. Der Punkt 24 lautet: "Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden, oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstossen."

Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist, in und ausser uns und ist überzeugt, dass eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen, heraus auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz."

2. Punkt 11.

3. Punkt 13.

4. Punkt 15.

5. Punkt 9.

6. Punkt 11

7. Punkt 20.

8. Punkt 21.

9. Punkt 19.

Er ist, in unserer Mitte, wie der einfache, etwa dumme, aber oft ganz treue Christ mitten in der Kirche der Katakomben, denn heute ist es unsere Katakombenzeit. Tausendmal lieber ein solcher, geistig nicht sehr glänzender, aber treuer bis zum Tode, und tapferer, opferbereiter Kämpfer für Adolf Hitler und sein kommendes Reich, als der geistig Überlegener, der keine Demut kennt, und der, der eigenen Überheblichkeit wegen, bereit ist, unsere noch so kleine Schar\_\_ die Hoffnung der arischen Sache; die junge, wiedererstehende Schar, an die unser Führer, im Rauch und Donner der letzten Tage des Krieges, im Herzen von Berlin in Flammen, unerbittlich, und gegen jede scheinbare Möglichkeit, wie in einem prophetischen Traume, dachte,\_\_ zu spalten!

Die Fünf-und-zwanzig Punkte stellen aber nur die Hauptrichtungen unseres Kampfes dar. Die volle Substanz des nationalsozialistischen Glaubens, d.h., die ganze Weisheit des Führers, soll von seinen Schriften und Reden, und auch von seinen Taten, herausgezogen werden. Nur derjenige, und der allein, darf als Nationalsozialist angesehen sein, der an "Mein Kampf" und an jede Schrift, Rede und Tat Adolf Hitlers hält, d.h., der die Wahrheiten vollherzig und ohne Zurückhaltungen annimmt, deren logischer Ausdruck, in der Zeit und Umgebung unseres ersten Kampfes, nur "Mein Kampf" und die viele Führerreden, und die neue, revolutionäre Gesetzgebung des Reiches, und die revolutionären Entschlüsse Adolf Hitlers im Frieden und im Kriege sein konnten. Mit anderen Worten, es genügt nicht, mit dem Inhalt des Buches "Mein Kampf" und der Reden in Übereinstimmung zu sein und die Laufbahn des Führers, besonders seine am weitesten bestrittenen Taten, zu rechtfertigen, sondern man muss im Name derselben Philosophie, die sie bei ihm, Adolf Hitler, enthüllen, mit ihnen in vollen Übereinstimmung sein, und sie rechtfertigen. Und man kann, insoweit man orthodoxer Nationalsozialist ist, zu keiner anderen Philosophie und zu keinem anderen Glauben, sich bekennen, die oder der, mit dieser bestimmten Weisheit logisch oder praktisch unvereinbar ist.

Man soll zuerst in den Reden des Führers, und ja auch im Buche "Mein Kampf" (und in den "Tischgesprächen", insoweit es zu beweisen ist, dass diese, nach dem Kriege, mit der Erlaubnis des Feindes herausgegebene Schrift, wirklich von Adolf Hitler verfasst wurde, wie sie scheint) die ewige Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung von den Behauptungen trennen, die, in der bestimmten Zeit des Kampfes, wo der Führer sie herausbrachte, der unveränderlichen nationalsozialistischen Idee wohl entsprachen, die, aber, weil sie, im Gegensatz zu der Idee, zeitbedingt sind, können, in einer anderen Zeit, unter neuen, unvorhergesehenen Umständen, vielleicht mit der Idee nicht mehr in Einklang bleiben. Ich gebe Ihnen sofort ein Beispiel: Adolf Hitler behauptet in seinem Buche "Mein Kampf", dass es "für Deutschland in Europa in absehbarer Zukunft nur

zwei Verbündete geben können: England und Italien"<sup>1</sup>. Er hält jede Bundesgesellschaft mit Frankreich deshalb für unmöglich, weil in der Zeit wo er schrieb, 1924 es in diesem Lande "mehr denn je eine <sup>innere</sup> Übereinstimmung zwischen den Absichten der Börse, der sie tragenden Juden, und den Wünschen einer chauvinistisch eingestellten nationalen Staatskraft" gab.<sup>2</sup> Das heisst natürlich nicht, dass die Lage in alle Ewigkeit so bleiben muss oder sogar wird. Die Geschichte lebendigen Völker ist ein dauerndes Werden. Sie läuft, und wird immer neue, oft unerwartete Bilder dem Zuschauer hervorstellen. Nur die Gesetze nach denen sie läuft ändern sich nie. All das, was in den Reden und Schriften unseres Führers, und selbst in dessen Entschlüssen und Taten, einer bestimmten, zeitgebundenen politischen Lage entspricht, und keineswegs die Grundprinzipien des Nationalsozialismus berührt, muss deshalb im Lichte der angesehenen Lage und nicht der Weltgeschichte, und noch weniger der nationalsozialistischen Weisheit, für wahr gehalten und geschätzt sein.

Man wird also kein Ketzler deshalb sein, weil man die politische Lage von 1924 mit der von 1964 nicht wechseln kann, und weil man die zeitbedingten Behauptungen aus "Mein Kampf" für zeitbedingt (und keineswegs für heute und morgen immer geltend) hält. Man wird dann, und dann nur, Ketzler sein, wenn man die Prinzipien die grossen, leitenden Ideen vergisst oder missachtet, in deren Geiste Adolf Hitler all seine Behauptungen, ~~www~~ <sup>die ewigen, d.h.</sup> die rein weltanschaulichen, und die zeitbedingten, rein politischen solchen, formulierte. Der Gläubige, dagegen, hält fest für immer und immer, und ohne die geringste Zurückhaltung, an die nationalsozialistischen Grundgedanken, die ewig mehr als deutsch und ja, auch mehr als menschlich, sind, und, was für die praktischen Problemen ~~www~~ <sup>unserer</sup> Zeit betrifft, löst sie, oder versucht, sie zu lösen, nicht wie der Führer, in einer anderen Zeit, ziemlich ähnliche Problemen tatsächlich gelöst hat, sondern, wie der Führer, heute, im Lichte der heutigen nicht der seinerzeitigen Umstände, sie lösen würde. In Beziehung auf die Nachahmung der bismarckschen Politik in seiner Zeit, schrieb Adolf Hitler in "Mein Kampf": "Die Frage darf also nicht heissen: 'Was hat Bismarck getan?' sondern, vielmehr: 'Was würde er heute tun?'"<sup>3</sup> Um so mehr müssen wir, Adolf Hitlers Jünger, uns, bei jeder Stellungnahme in Beziehung auf nationale und internationale Politik, die Frage setzen: "Was würde Er, unser ewiger Führer, heute in dieser Lage, tun? Was würde seine Stellungnahme sein? Was muss ein Mensch logisch denken und tun, der ~~x~~ nur von seinen Idealen begeistert ist und nur für die Verwirklichung seiner Träume lebt?" Ja, Ketzler ist auch derjenige, der stur an den damaligen Nebenaspekten des Nationalsozialismus hält, und dadurch ~~www~~ <sup>und</sup> anderen die breite, klare Sicht beschränkt und vertrübt, ohne welche es nicht möglich ist, für ihn erfolgreich weiter zu kämpfen. Ketzler ist er,

"Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 705.

"Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 704.

"Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 744.

oder praktisch Nichts Besseres als solcher weil er damit beweist, dass er nicht nur (vielleicht) die ewigen rassistische Prinzipien, und die Philosophie, die dahinter steht, nicht versteht (was kein Verbrechen wäre), sondern, dass er sie, und den Führer, und die arische Sache im allgemeinen, nicht genug liebt, um, während er nicht im Stande ist, ihnen mit äussersten praktischen Intelligenz, mit dem äussersten politischen und psychologischen Realismus, zu dienen, schweigend in seiner Ecke zu bleiben, und wenigstens ihren Triumph auf Erde nicht zu verspättern; der heiligen Sache, durch unklugen Eifer, nicht zu schaden.

Bei uns, wie bei jeder lebendigen Kirche, ist der Geist, nicht der Buchstabe, die Dogmen, die Prinzipien, die uns an die uralte indo-europäische Überlieferung verknüpfen, und, die die kosmischen Weisheit ausdrücken, nicht die zeitbedingten Methoden deren Predigung, nicht die Formen der dazu bestimmten, und genau so zeitbedingten Organisationen, die wichtige Sache. Niemals darf man die Methoden und die Form der äusseren, zeitbedingten Kampforganisationen für wichtiger als ewigen kosmischen Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung halten. Vor allem darf man nie Prinzipien (oder sogar Methoden) annehmen, die man logisch nur zu solchen Grundgedanken zurückführen kann, welche mit den unseren unvereinbar sind. Es wäre zum Beispiel unmöglich, sich eine "nationalsozialistische" Organisation vorzustellen, die, anstatt beim Führerprinzip zu bleiben, ihre Entscheidungen der Wahl und der aus Wahl entstehenden Mehrheit überlassen ~~würde~~; oder, die ihre Mitglieder ohne strenge rassistische Diskriminierung rekrutieren, ~~würde~~. Eine solche Organisation wäre keineswegs "nationalsozialistisch", ~~auch dann~~ ~~xxxx~~ ~~xxxx~~ nicht, wenn sie tausendmal ihre Bewunderung für das Dritte Deutsche Reich ~~und~~ ~~dessen~~ sozialen Leistungen proklamieren würde; ja, wenn ihre Mitglieder, vom Feinde, der heute überall herrscht, für "Nationalsozialisten" gehalten und als solche verfolgt wären. (Eine Menge unserer Verbündete und sogar Werkzeuge, die sich Nationalsozialisten nie genannt haben, sind trotzdem vom Feinde als solche angesehen, verfolgt und oft ermordet gewesen.)

Treue und Ketzerei sind, bei uns wie bei jeder "Kirche", eine Sache der geistigen und gefühlsmässigen Stellung jedes Einzelners, jedem Problem des einzelnen und kollektiven Lebens gegenüber. Man kann, durch eine Unterhaltung über fast irgendwelches Gebiet des geistigen oder praktischen Lebens über Literatur, Theater und Musik; über Familie und Kinder; über Liebe; über Krieg; über Tiere; über Strafgesetze; über Religion und Erziehung; fast über irgendwas entdecken unter den Leuten, die sich zu unseren Glauben bekennen, wer orthodoxer Nationalsozialist und wer Ketzerei ist. Und es manchmal so geschieht, dass da, wo man einen Ketzerei zu finden erwartete, man ja (vorausgesetzt, dass man erfahren und ~~k~~ klug genug ist, oder, dass man mit einem, <sup>an dem es</sup> ~~der~~ an Erfahrung, oder an tieferen ~~Kenntnis~~ Kenntnis unserer Sache fehlt) einen ausgesprochenen Verräter, einen Menschen, der weltanschaulich bei uns überhaupt Nichts zu suchen hat, und der in Wirklichkeit als Agent des Feindes, sich in unsere Mitte einschlich, entdeckt. Die absolute

spontane nationalsozialistische Orthodoxie ist wie, übrigens, jede Ortho-  
doxie ziemlich schwer, nachzuahmen.

Reden, aber auch wahrscheinlich aufrichtigen Ausserungen im Laufe klug ge-  
richteten Unterhaltungen sind keine genügende positive Beweise der Orthodo-  
xie eines Menschen, der sich mit Stolz ~~zu unserer~~ <sup>zu unserer</sup> kleinen, eisernen Schar  
zählt. Sie sind wohl, wie schon gesagt, negative Beweise; Beweise des Gegentei  
Mit anderen Worten, muss ein Mensch, ~~dessen~~ Reden, auch im Geringsten, der er-  
warteten Stellung eines echten Nationalsozialisten zu entsprechen fehlen, so-  
fort bei uns Verdacht erwachen. Dagegen aber, ~~wird~~ <sup>darf</sup> ein Mensch, dessen Reden de  
Ausdruck eines tadellosen nationalsozialistischen Glaubens zu sein scheinen,  
weit nicht damit, in Zeiten wie die unsrige, sofort für orthodoxer Nationalso-  
zialist gehalten sein. Er darf nur, zur Zeit, als "möglicher" Nationalsozialis  
bei uns angesehen, und, bei der ersten Gelegenheit, weiter geprüft werden, ---  
diesmals durch Taten, nicht Reden. Denn letzten Endes wird bei uns, wie bei je  
der Glaubensgemeinschaft, die Tat entscheiden, wer zu uns in Wirklichkeit ge-  
hört und wer nicht. Sie entscheidet sowieso --- früher oder später. Lieber ~~frü~~ <sup>früh</sup>,  
aber, als spät; oft zu spät. Deshalb betone ich bei Ihnen, meine jungen Kamera-  
den, die Notwendigkeit der Prüfung jedes möglichen Mitglieds irgendwelcher of-  
fenen (und umsomehr, geheimen) nationalsozialistischer Gruppe, durch solchen  
Taten, die ohne die geringste Zweideutigkeit, die Stellung des Menschen zu den  
Grundgedanken, und ja, noch mehr vielleicht, zu den Grundgefühlen des National  
sozialismus, enthüllen.

In Zeiten wie die unsrige, wo es überall um uns herum Hass und Vernichtungs-  
wille zu spüren sind; wo jede Schwäche bei uns, vom Feinde sofort ausgenützt  
sein wird --- und es ~~wäre~~ <sup>könnte</sup> sicher keine grössere solche geben, als die Existenz  
der Ketzerei in unserer Mitte --- kann man, bei der Annahme neuen Mitglieder der  
nationalsozialistischer organisierter Minderheit, und ja, manchmal bei der Be-  
haltung auch "alten" solchen, nie vorsichtig und nie streng genug.

"Auch wir sind 'eine Kirche'...."<sup>1</sup> Jawohl! Und auch wir, der Keim einer neue  
Zivilisation; und gerade derjenigen, die --- ob durch Gewalt, wie sie unsere sch-  
ne, altgermanische Welt einst getötet hat, oder langsam aber sicher, durch die  
allmähliche, ihr gegenüber Gleichgültigkeit einer an ~~das~~ <sup>uns</sup> immermehr angezogenen  
Jugend, --- die im Christentum, und, durch es, im Judentum gewurzelte "abendländ-  
ische Zivilisation" einmal töten wird. Niemals kann man es, wenigstens unter  
uns, genug wiederholen und betonen; wir sind --- trotz gelegentlicher, zweckmässig-  
en Reden, für äusserlichen Verbrauch --- gar nicht gekommen, um "von der kommunisti-  
schen Gefahr, die christliche Zivilisation zu retten". Nein, und tausendmal  
nein, meine jungen Kameraden! Wir sind, im Gegenteil gekommen, um die christli-

1. Worte des Führers an Hermann Rauschnig. (Siehe dessen --- che Zivilisation  
Buch "Hitler sprach".)

und ihre natürliche, logische, in einer technisch vorgerückten Zeit, unvermeidbare Ausdehnung, ihre gesetzmässige Folge: die kommunistische Ordnung, zu vernichten, und, auf den Ruinen beider unsere, ihrer Form nach, neue, ihrem Geiste nach, uralte, gesunde, strahlend schöne, gnadenlos harte, freudige, Naturfromme, aristokratische Zivilisation\_\_ unsere arische Ordnung\_\_ zu bauen.

Wir sind die Kirche einer neuen Ära, die ihre Jahre, von der neuen Zeitenwende d.h. vom Jahre 1933, oder lieber vom Jahre 1919 der christlichen Vergangenheit rechnen wird. Wir haben, wie jede grosse aufgehende Schöpfung, von der toten, ~~oder~~ <sup>langsam</sup> noch sterbenden Vergangenheit, viel zu lernen. Die christliche Kirche lehrt uns (aus der Erfahrung der Jahrhunderten, wo sie noch unbestritten siegreich, und gefürchtet, war), dass man die Ketzler für schlimmer \_\_und gefährlicher\_\_ als die Ungläubigen halten soll. Wenn wir nicht nur die heutige Verfolgungswelle ungeschadet entgegenen, sondern bis in die unendliche Zukunft fester, stärker und gefürchteter als je, herrschen wollen, dann müssen wir an diese weisse Lehre achten, und bei uns die Ketzerei restlos bekämpfen.

Wie bekämpfen? Erst, wie gesagt, entdecken \_\_man kann das nicht bekämpfen, was man klar und deutlich nicht sieht \_\_ und dann, von unserer Mitte, ~~ohne überflüssigen~~ flüssigen Diskussionen, ohne Haarsplittereien, ohne Kompromissenversuchen (da es zwischen strengen, orthodoxen nationalsozialistischer Lehre und den Hirngewebe Leute, die sich ~~www~~ <sup>selbst</sup> der ~~www~~ <sup>geistigen</sup> Autorität des Führers nicht unterwerfen können, keinen Kompromiss geben kann) ausrotten.. Ich meine, natürlich, die Ketzerei, nicht die Ketzler, "ausrotten"; in dieser Zeit, wo wir selbst verfolgt sind, hätten wir erst dazu keine Macht; und zweitens, wenn wir herrschen würden und in den Händen Presse, Radio, Kino, Fernsehen und alle moderne Mittel der Verbreitung unserer Weltanschauung \_\_vor allem bei der Jugend\_\_ hätten, wären die Paar Ketzler gar nicht so gefährlich...ausser wenn sie in führenden Stellungen sitzen würden, in dem Falle, ich fürchte, es keine andere Lösung geben könnte, <sup>erst</sup> als ihre Entfernung von ihren Ämtern und vielleicht, wenn sie die Grundlagen unseres Glaubens weiter unterminieren würden, ~~ih~~ als ihre Entfernung überhaupt.

Wir müssen also erst uns der weitesten logischen Folgen, genau wie der weitesten logischen Voraussetzungen der Grundgedanken unserer Weltanschauung ganz bewusst sein, sonst können wir nicht wissen, und, wenn wir <sup>auch</sup> fühlen, nicht beweisen, welche philosophische \_\_nicht nur politische, sondern, ethische, ethische, ja, religiöse \_\_Stellungnahme zu unserer nationalsozialistischen Gedanken- und Gefühlswelt gehört, welche ~~sich~~ mit ihr vereinbaren lässt, und welche mit ihr unvereinbar ist und bleibt, und sein muss. Ohne das erst stark zu fühlen, klar zu wissen, und dazu beweisen zu können, vor unseren Kameraden keine Ketzerei anklagen, und sie, im Name der gemeinsamen Treue am gemeinsamen, <sup>ewigen</sup> ~~ewigen~~ zu wissen, und beweisen zu können Führer und Glaubensgründer, Adolf Hitler, gegen sie warnen. Ohne das können wir keinen Menschen, der sich falsch, sei es durch böse Absicht gegen unseren Glaube, sei es durch Irrtum, "Nationalsozialist" nennt, wegen Ketzerei anklagen, und dessen Herauswerfung aus unserer Mitte verlangen. Ohne das zu wissen, und

beweisen zu können, können wir keine reine, strenge, starke, klar bestimmte und selbstbewusste Rassen- und Glaubenskampfgemeinschaft bleiben, die, falls sie nicht morgen oder übermorgen die Macht wiederergreifen kann, durch die Jahrhunderte dauern, und warten, und weiterbringen, und, eines Tages es macht nicht wann siegen muss und wird.

Andrerseits, können wir <sup>uns</sup> überhaupt, aber vor allem in Verfolgungszeiten wie die heutige, nicht das Risiko erlauben, Leute in unserer Mitte zu behalten auf <sup>wir uns</sup> die, wegen ihrer vielfachen geistigen oder gefühlsmässigen Verbindungen ihrer Neigung zu Ideen, die unserer Gedankenwelt nicht gehören; ihres Interesses für Einzelnen oder Gruppen, die sich morgen bei unseren Feinden einreihen können, nicht kritischen Momenten nicht hundertprozentig verlassen können werden. Und das ist, bei jedem Mangel an nationalsozialistischer Orthodoxie, der Fall. Kein Eklektiker kann Nationalsozialist sein. Wir müssen also nicht nur den Menschen für Ketzer halten, der sich zu uns zählt, während er Dogmen annimmt oder Werte unterstützt, die mit den unsrigen unvereinbar sind, sondern auch denjenigen, der sich zu uns zählt, während er geistig oder gefühlsmässig (oder geistig und gefühlsmässig) zur Eklektik neigt, d.h, während er, ausserhalb unserer Sache, für verschiedenen Gedankensystemen Sympathie, oder sogar lebhaftes Interesse zeigt, die mit unserer ~~Welt~~ Ideenwelt gar keine Verbindung haben können, oder mit verschiedenen Leuten regelmässig und begeistert verkehrt, die gar keine Gleichgesinnten von uns sind. Ein solcher Mensch kann auch sehr leicht unter uns die ~~Ursache~~ Ursache geistigen und persönlichen Konflikten werden. Es kann sein, dass er für unsere Kameraden keine positive Gefahr darstellt. Er ist aber auch dann nicht zuverlässig. Er ist kein Nationalsozialist in unserem Sinne des Wortes.

Selbstverständlich, darf man niemals rasch sein und, mit der lobeswerte Absicht, die Ketzerei zu bekämpfen (oder zu vermeiden), vom Dienste der heiligen arischer Sache ~~Kräften~~ Kräften entfernen, die in sich wertvoll waren, und sich möglicherweise falls zu echten ~~Nationalsozialist~~ Nationalsozialistischen Kämpfern entwickelt hätten.

Wohl müssen wir stets die gründliche Unduldsamkeit die Ausschliesslichkeit unseres Hitlerglaubens betonen, wie Adolf Hitler selbst, in "Mein Kampf", sie betont hat.<sup>1</sup> Es gibt aber eine Menge Gedankens- und Gefühlsschattierungen zwischen der Stellung eines ausgesprochenen Ketzers und der eines Menschen von allem eines jungen Menschen der deshalb noch kein orthodoxer Nationalsozialist ist, weil er noch nie tief genug gedacht hat, um die volle Bedeutung unserer Grundprinzipien zu verstehen, und sich nach der Schönheit der Welt zu sehnen, die ~~sie~~ <sup>auf</sup> sie ihre materielle und geistige Ordnung bauen würde.

Erst ehe ihn bei der geringsten Gelegenheit als "Ketzer" zu stempeln sollte man sich mit einem solchen Menschen unterhalten, und ihm die geistige und ästhetische Bedeutung des Nationalsozialismus seine dichterische Schönheit; seine Verbundenheit mit der Natur; seine Ewigkeit beibringen, dass er, wohlweislich seid was er tut,

1. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 507.

zu uns kommt oder bei uns bleibt, und sich, im Gegensatz ~~zu~~ auch zu wohl<sup>124</sup> bekannter Leuten, die sich einst aufrichtig für Nationalsozialisten hielten \_\_ wie z.B. Hermann Rauschnung\_\_ aber es keineswegs waren, niemals zurückzieht.

Auch mit dem Kameraden, der bis dahin hundertprozentig Orthodox zu sein schien der sich aber bestimmten Fragen gestellt, und allmählig von dieser Glaubensstrenge entfernt hat, darf man sich nicht unnötig rasch benehmen. Erst soll man versuchen, ihn zum Bewusstsein und zur Annahme der Unbeugsamkeit unserer Grundprinzipien zurückzuführen; an seine Logik, und an seine Gefühle \_\_in den meisten Fällen, vielleicht noch mehr an seine Gefühle\_\_ appellierend, es wiederholt versuchen. Dann nur, dann aber restlos, wenn er im ketzerischen Wege starr bleibt, ihn von der Gemeinschaft herauswerfen; und ihn, auch von weit, beobachten \_\_überwachen\_\_ dass er keine Kameraden ins Geheime weiter beeinflusst oder anderswie, unmittelbar oder mittelbar, keine Schaden der Sache bereitet.

Lang und klug muss man die Menschen studieren \_\_durch Fragen, durch Sondertaten; durch die Untersuchung ihres privatsten, scheinbar unbedeutendsten, alltäglichen Lebens, da wo sie sich am sichersten unbeobachtet, allein und frei, zu sein glauben, \_\_ehe man ihre Einreihung in die kleine, reine, "eiserne Schar" erlaubt. In dieser Beziehung, haben wir noch viel mehr von unseren jüngsten und fanatischsten Feinden \_\_die Kommunisten, und zwar, die russischen, oder, lieber noch, die chinesischen solchen; die anderen sind "verwässert" im Vergleiche \_\_als selbst von den Christen, zu lernen.

Man hat bei Ihnen, meine jungen Kameraden, immerwieder die Notwendigkeit einer ehernen Disziplin betont, die überall, auch da, wo wir bloss eine Handvoll sind, in unseren Reihen herrschen soll. Wir vertreten eine Lebensauffassung der Hierarchie und der Srenge, des soldatischen Pflichtbewusstseins und der frommen Demut der Starken vor der naturtreuen Ordnung. Wir müssen erst, selbstverständlich, unter uns Ordnung schaffen und behalten. Und Ordnung heisst äussere und innere Disziplin: Gehorsam zu denen, die selbstlos und klug den weiteren nationalsozialistischen Kampf organisieren, ~~weil sie bei uns unseren unsichtbaren, ewigen Führer vertreten, und auch zu denen, die die Verbindung zwischen ihnen und jedem von uns sichern; Gehörsam zur Logik unserer nationalsozialistischen Dogmen und Werte, bis in ihrew allerletzten Konsequenzen.~~

Diese Disziplin versteht sich aber nur auf der Basis der strengsten nationalsozialistischer Orthodoxie. Und das gilt für uns alle, vom höchsten lebendigen Stellvertreter des Führers bis zum lztzten, unbedeutendsten einzelnen Nationalsozialisten. Jeder von uns muss doch sicher sein können, dass jeder Befehl, oder sogar Rat, der ihm gegeben oder vermittelt sein wird, den Geist des Führers, den Sinn unserer Weltanschauung, und nicht die willkürische Meinung irgendwelches Einzelnen \_\_auch des höchstens\_\_ und nicht **den Standpunkt** irgendwelcher Gruppe innerhalb unserer Gemeinschaft, treu ausdrückt. Sonst hätte das

ganze, weitverbreitete Netz der heutigen nationalsozialistischen Gruppen keine 13  
Einheitlichkeit und keinen Sinn und deshalb keine Zukunft.

Disciplin und Orthodoxie sind also von einander untrennbar. Die Disciplin die äusser und die innere ist die Voraussetzung unserer Stärke als Kampfbewegung. Die Orthodoxie die weltanschauliche Treue zu Adolf Hitler, zur kollektiven arischen Seele, deren er die Verkörperung ~~ist~~ bleibt, zum Hackenkreuz, Sinnbild der schaffenden Lebenskraft ist die Voraussetzung selbst unserer Existenz und umsomehr unserer Dauer als Rassen- und Glaubensgemeinschaft. Ohne Orthodoxie können wir erst deshalb die Prüfung der Zeit nicht bestehen, weil wir dann von vorne herein nicht mehr sind. In solchem Falle, verliert die totalste Disciplin ihre Bedeutung und ihr Ziel.

Ich habe, meine geistigen Kinder, Sie an die Schwierigkeiten des Kampfes gegen die Ketzerei und an die Tugenden, die dazu gehören, zu erinnern versucht. Dieser Kampf wird aber gleichzeitig in uns und um uns herum, <sup>ja</sup> erst in uns, geführt. Und die allererste Tugend dazu, ohne welche unsere Orthodoxie stets in Gefahr bleibt, ist die absolute Selbstlosigkeit.

Wir müssen, wie gesagt, erst im eigenen Gedanken und eigenem Herzen jede mögliche Tendenz zur Ketzerei dadurch vermeiden, dass wir unser eigenes Ich vergessen und anstatt dessen, das tieferes, kollektives Ich der Rasse in uns wecken, das sich ein für alle Male in den Worten, Schriften und Taten unseres Führers seinen Ausdruck fand. Wir müssen keineswegs unseren eigenen Gedanken als solche für so wertvoll halten, ja, ihn keineswegs als "unseren eigenen" lieben, schätzen, wenn er von dem des Führers, d.h., von der nationalsozialistischen Lehre wie sie steht (und nicht wie wir, nicht wie diese oder jene Einzelkämpfer sie in dieser oder jener Beziehung ger umstellen möchten) nicht bestätigt ist. Und wenn er zufällig nicht ist, dann müssen wir ihn ändern, ihn der ewigen Doktrin anpassen keineswegs die Doktrine so oder so auslegen, erklären, umdrehen, um sie ihm anzupassen. Wir müssen jede Tendenz innerhalb unserer Schar, die dem Geiste Adolf Hitlers nicht entspricht, mit der letzten Energie anklagen, bekämpfen, vernichten. Andererseits aber, müssen wir bereit und anständig, ohne innere Empörung, ohne Bitternis, ruhig, die Kritik unserer Kameraden gegen uns in Betrachtung nehmen, und vor den Entscheidungen derjenigen, die von uns allen als lebendigen Vertreter unseres ewigen Führers anerkannt sind, <sup>ohne</sup> uns Diskussion beugen; die persönlichen Betrachtungen, immer uns ausnahmenslos, und ohne Zurückhaltungen, der weltanschaulichen Orthodoxie opfern...wie die guten Katholiken es innerhalb ihrer Kirche tun.

Schon habe ich Ihnen, in dieser und anderen Reden, an die Worte unseres Führers erinnert, womit er vor uns die katholische Kirche, als Beispiel der Organisationsfähigkeit und der dogmatischen Festheit durch alle Jahrhunderte, stellt. Diese Kirche ist tatsächlich das, was er beschreibt, erst deshalb, weil sie in ihren Reihen eine ~~unendliche Menge ganz selbstlosen Menschen enthält~~ hält.

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 481 und 512.

die diszipliniert und in Demut nur für sie leben, ihrer Führern gehorchen; und ihrer Orthodoxie bis ins Kleinste treu sind. Man denke doch an jeden unbekanntem Mönch, an jede unbekanntete Nonne, an jeden unbekannteten, ruhigen, ~~scheinbar~~ scheinbar unbedeutenden, treuen christlichen Menschen, dessen Leben ein langer Opfertod ist, ohne innerliche Unzufriedenheit, ohne Eitelkeit, ohne Fragen "wie" und "warum", ohne die geringste Sehnsucht nach weltlichen Vorteilen oder nach Ruhm. Man denke an die ungeheuerliche seelische Kraft, welche alle diese Menschen, ungeachtet in Mitten der lärmigen Weltgeschichte, zusammen bilden. Dann wird man sich nicht mehr wundern, wie die Kirche sich fast zweitausend Jahre relig als geistige und geistliche Macht (geschweige dazu ~~noch~~ <sup>auch</sup> von politischer solche) fest behalten hat.

Es sind aber nicht nur die Kleinen, die von der denkenden Welt unbekannt, die von ihr zurückgezogen, und die "Armen im Geiste", die der Kirche gehören und das Beispiel der Demut vor der angenommenen Wahrheit, des Gehorsams, und der unbesiegbaren Orthodoxie vor unseren Augen setzen.

Ich erinnere mich an eine erhebende Episode aus dem Leben des französischen Denkers Maurice Blondel, der gleichzeitig ein frommer Katholik und ein konsequenter Mensch war genau so konsequent, wie jeder von uns ~~xxx~~ <sup>nur wünschen</sup> kann, selbst auch zu sein. Die Hauptdoktorarbeit<sup>1</sup> dieses Mannes, der in der Zeit, wo ich Schüler von ihm persönlich kannte, d.h., um 1925, Professor in der Universität von Aix-en-Provence war, heisst "L'action". Das Handeln. Sie wurde bei ihrer Erscheinung sofort für ein "grosses Werk" in allen geistigen Kreisen Frankreichs (in den katholischen und nicht-katholischen) geschätzt. Sie gilt noch heute als ein der Bücher in französischer Sprache, die jeder erste Student der Philosophie lesen muss. Der heilige Vater aber der sichtbare Führer der Kirche fand in diesem, von einem frommen Katholik mit den allerbesten Absichten geschriebenen Buche, einige Sätze, die, ~~w~~ lang ohne ausgesprochen "ketzerisch" zu sein, ihm einwenig oh, nur einwenig! vom dogmatischen Standpunkt fraglich schienen. Er verbot das Buch den Gläubigen nicht. Er riet sie aber es nur mit Vorsicht zu lesen, und warnte sie gegen ein Paar Ausdrücke, die er nicht für unstrittig der kirchlichen Lehre entsprechend hielt. Das Buch, als Doktorarbeit, wäre ganz wahrscheinlich ~~w~~ <sup>w</sup>ieso nicht ausserhalb ~~xi~~ bestimmter Kreise gelesen, wo man bei den Meisten ein ~~w~~ gewisses Selbstbewusstsein, also, Festheit des Glaubens bei denen, erwartet, die sich zu einem Glauben bekennen. Und ich wiederhole: es war vom Heiligen Stuhle keineswegs "verboten" nur als "nicht ganz harmlos" ausgezeichnet.

Maurice Blondel druckte mit Demut seine Reue aus, für den Fehler, von dem er sich bis dahin nicht bewusst gewesen war; dann kaufte er alle Exemplare des eigenen Buches "L'action", die er finden konnte, und vernichtete sie selbst. Und erlaubte keine neue Ausgabe davon. Solange er noch lebte war "L'action" praktisch nirgends zu finden, ausser in Universitätsbibliotheken, wo die Exemplare davon,

als ~~Kriegsbeute~~ <sup>Staatseigentum</sup> betrachtet, selbst vom Verfasse geschützt waren. 155  
Jetzt, nach allen diesen Jahren, gibt es wieder Ausgaben von dem Buche und  
das, gegen Blondels Wille.

Ich kenne kaum ein Beispiel solcher Treue und Demut im Dienste des eigenen Glaubens, solches totalen Gehörsams zum anerkannten Führer der eigenen Gemeinschaft, bei gebildeten Menschen unseres Jahrhunderts. Und ich kann nur wünschen dass ich dieselben Charaktertugenden, dieselbe Selbstlosigkeit und Willenskraft und dieselbe Heiterkeit im Opfer meines eigenen Gedankens zu unserer nationalsozialistischen Orthodoxie, zeigen würde, wenn ich, unserer sichtbaren Führerschaft gegenüber, in einer ähnlichen Lage wäre, wie Blondel, ~~xxxxxx~~ <sup>vor dem</sup> Führer seiner Kirche. Es wäre schön, wenn viele arische Leute mit Blondels Demut vor der Wahrheit, und mit seiner Sorge für tadellose Orthodoxie, zu unserem Adolf Hitler gehören, ~~xxxxxx~~ <sup>und ihm auch geistig</sup> dienen könnten, wie dieser Katholik seinem Gott und seiner Kirche.

Meine jungen Kameraden, die ihm schon gehören, und die nach der militärischen Niederlage des Dritten Reiches und trotz ihr, den Kampf für unser Ideal des regenerierten Ariertums weiter führen, auf Ihre nationalsozialistische Orthodoxie hängt die Zukunft unserer Weltanschauung als lebendige politische und geistige Kraft. Wir haben wohl, vor allem in Beziehung auf praktischen Organisation, von den Katholiken und von den Kommunisten viel zu lernen. Wir vertreten aber die einzige politische Weltanschauung, die unendlich mehr als politisch ist, und die einzige abendländische religiöse solche (im breiteren Sinn des Wortes) die auch politisch ist und sein muss, weil sie in dieser Erde ihr Wurzeln hat. Es fehlt den Katholiken die Treue zu der Erde. Es fehlt den Kommunisten die Verbindung mit der Ewigkeit. Unser nationalsozialistischer Glaube stellt die kosmische Wahrheit die Weisheit des Weltalls, wie ich es Ihnen in einer früheren Rede sagte, dar. Deshalb gehören wir der Erde und der Ewigkeit.

Meine geistigen Kinder, die das verstehen und stolz darauf sind, wollen Sie nicht im Geiste unserer Weisheit, im Lichte der ewigen Gestalt unseres Führers, mit noch mehr Fanatismus und noch strengeren äusseren und inneren Disziplin als unsere bittersten Gegner, kämpfen? Wollen Sie nicht in Ergebenheit zu ~~xxxxxx~~ <sup>der eigenen</sup> Sache, aber auch in weltanschaulichen Orthodoxie, in Gehorsam in Selbstlosigkeit jeden unserer Feinde übertreffen?

In Babylon, ~~333~~ 323 vor der christlichen Zeitenwende, auf seinem Sterbebett, übergab Alexander sein Weltreich "dem Würdigsten". Die Welt gehört letzten Endes "dem Würdigsten", d.h., den Menschen der allerwertvollsten Rasse, die sich starr, unermüdlich, Jahrhundertenlang, die Wertvollsten die Charaktervollsten bewiesen haben.

Jungen Nationalsozialisten, Sie müssen Sie und Ihre Nachkommen die Würdigsten sein. Unser Führer hat es gewollt als er im Bunker unter dem brennenden Berlin an die Zukunft seiner Bewegung dachte, und Sie rief.